

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
München, 1911.10.24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Künigs

den 24. Oct. 1911.

Mein lieber Mann.

Hier ist mein Satzrohr, in das
 Sie Bley und das Spanenblech
 setzen werden sollen. Wachen
 Sie sich sehr genau aufpassen.
 In einem anderen Einzelei-
 sen, wird das Faden "zu sein"
 zu gehen. "Bey ein Formet"
 und ein Material das Kurbel-
 Sie haben ein sehr kleines
 Papier gefunden. Der Kurbel-
 Arm des Ozeips wird ein
 sein der Faden ist sehr groß.
 die Kurbelarm können Sie
 kopieren, es ist auch sehr
 klein. Die Bley sind

Drion.

Gntgegen einem Mond, der schmal und matt
durch Sterne sinkt wie ein vergess'nes Winterblatt,
hat ostwärts übergroß gleich einem Totenschragen
Drion sein umkränzt's Lager aufgeschlagen.

In stolzer Kraft und leidenschaftlich frei
erheb ich mich zu seinem klaren Bilde.

So ungeheuer offnes Aug, wie blickt es milde,
wie gleicht es einem mitleidvollen Schilde,
wie fragt es düster, wer ich sei,
wie straft sein unbewegtes Einerlei.

Ihm liegt ein Totes lang auf seiner Bahre,
ein Schimmer bricht durch wohlgeteilte Haare,
die decken Hüft und Füße aschenfarben,
er führt sein Liebstes durch die Sternengarben.

Die kommen leicht geschmückt, wie Kinder sind,
sein Schmerz jedoch ist wie ein kalter Wind,
und ungebeugt und düster leisen Schwankens
entführt er sie, die Tote des Gedankens,
die ewig unerweckliche Vergessenheit.

Eil zu, hinweg! Der neue Morgen schreit,
er tobt nach dir, er muß dich Stolzen halten,
dich aber ehren ewige Gewalten.

Und kämst du zu mir selbst in meine klarste Lust,
ich gäb den Weg dir frei, den Weg durch meine Brust.

habe langhin und kommt in die
waer planten, die Entzündung
das die Farbe das künftige
habe zu machen zu.

So große die Sorgen

70

Bourelle.